

## Liebe Mitglieder und Freunde

Seit Anfang August lädt eine Fußgängerzone auf Zeit im Rathausquartier zum Entdecken, Verweilen und Mitgestalten ein. Die Initiative „Altstadt für Alle!“, in der die Patriotische Gesellschaft engagiert ist, hat das erfolgreiche Pilotprojekt „Stadttraum für Menschen“ im Herzen der Altstadt möglich gemacht. Florian Marten erläutert im Schwerpunkt dieses Bienenkorbs, wie solche zivilgesellschaftliche Einmischung gelingen kann. „Mehr Zivilgesellschaft wagen!“, so sein Plädoyer, denn: „Wer Zivilgesellschaft wagt, gewinnt.“

Bürgerjahr, eine Gedenktafelenthüllung für Helmut Schmidt und den Start der Reihe „Neue Literatur im alten Gewölbe“. Außerdem stellen wir die Arbeit unserer neuen Themengruppe „Regionale Nachhaltigkeit“ vor. Sie bietet unseren Mitgliedern neben den bestehenden Arbeitskreisen und Projektgruppen eine weitere Möglichkeit zum praktischen Engagement in der Patriotischen Gesellschaft – gemäß unserem Motto: „Nützlich für Hamburg. Aktiv für die Menschen.“

Wir freuen uns sehr, Sie in den nächsten Wochen wieder als Gast in unserem Haus an der Trostbrücke begrüßen zu dürfen.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Johannes Petersen Mitglied des Vorstands

## Das Bürgerjahr

Eine demokratische Kulturrevolution und ein europäischer Aufbruch

Wir sprechen gerne über unsere liberale Demokratie und sehen sie durch populistische Aufwallungen gefährdet. Im Ernst aber sind weder die individuellen Freiheiten noch das allgemeine Wahlrecht noch die Gewaltenteilung aktuell gefährdet. Gefährdet ist die Gewissheit, dass wir als freie und gleiche Bürgerinnen und Bürger unser Gemeinwesen gestalten können, dass wir als Bürgerinnen und Bürger einer Republik uns selbst regieren – über allen Streit untereinander hinweg. Zur Bürgerin und zum Bürger wird man nicht geboren, man muss es lernen eine bzw. einer zu werden. Den Parteien und den sozialen Milieus gelingt diese Erziehung immer weniger. Es sind also neue Wege nötig, um Trägerinnen und Träger der gemeinsamen Republik zu gewinnen.

besonders wichtig wurde angesehen, dass diese Erfahrung junge Leute aus allen sozialen Schichten zusammenbringen würde: Arm und Reich, Gymnasiasten und Hauptschüler, Stadt und Land, einheimisch und zugewandert. Immer wieder wurde auf positive Erfahrungen mit dem Ersatzdienst verwiesen.



Erörtert wurde auch, ob eine solche Dienstpflicht in den republikanischen Pflichtenkanon von Steuerpflicht und Schulpflicht so eingefügt werden könne, dass sie als integraler Bestandteil der Schule organisiert werden könne, wodurch eventuell Probleme umgangen werden könnten, die sich aus der aktuellen Verfassungslage ergeben.

Die vorhandene Skepsis der Wohlfahrtsverbände gegen die Einführung eines Pflichtjahres wurde mit der Sorge erklärt, dass die funktionierenden Freiwilligendienste nicht zugunsten einer fernen Utopie gefährdet werden dürften, und mit dem Zweifel, ob ein solches Jahr auch angemessen finanziert und mit Ausbildern ausgestattet würde. Die europapolitische Phantasie wurde beflügelt durch die Idee, ein solches Jahr für alle Jugendlichen in Europa einzuführen und damit allen Jugendlichen die Möglichkeit zu verschaffen, Erfahrungen in anderen Ländern und Kulturen zu machen – in Analogie zu den heutigen Erasmus-Stipendien für Studierende: Ein Programm, um europäische Bürgerinnen und Bürger zu gewinnen.

Nach Redebeiträgen und Stimmung zu urteilen waren unter den Teilnehmern der Veranstaltung eher mehr als 75 % grundsätzlich für den Vorschlag eines Bürgerjahres.

Dr. Willfried Maier

## Neue Literatur im alten Gewölbe

Voller Erfolg beim Start der Reihe

Der historische Säulenkeller erwies sich bei der Premiere der neuen Lesereihe von zeitgenössischer Literatur als idealer Ort für derartige Veranstaltungen der Patriotischen Gesellschaft. In besonderer Weise galt dies für den Auftakt-Auftritt des Hamburger Schriftstellers Mirko Bonné, der am 11. September fast eine Stunde lang aus seinem aktuellen Lyrik-Band „Wimperf und Asche“ las, dazu Gedichte aus älteren Sammlungen und jüngst entstandene Texte. Bonné lässt das lyrische Ich in vielen seiner Gedichte in die „Ferne und Nähe“ der reisen, an Orte, die in der Gegenwart erlebt werden und gleichzeitig als Schauplätze der Vergangenheit heraufbeschworen werden. So kommt etwa in dem Gedicht „Parkplatzkönig“ Richard III. zu Wort, das Monster der englischen Herrscher Geschichte, aber eben auch ein „Mensch“, dessen Gebeine vor einigen Jahren unter einem profanen Parkplatz in Leicester gefunden wurden.

Die Besucher des Säulenkellers erlebten einen vielseitigen Autor, der, kraftvoll und präzise, mit frischen Bildern, sogar Themen wie Umweltverschmutzung anpackt, ohne moralisierend zu wirken. Mirko Bonné, der sich mit Romanen, Erzählungen und Übersetzungen einen Namen gemacht hat, beantwortete anschließend ausführlich die vielen Fragen der Zuhörer und erläuterte seine schrifstellerische Position. Am Ende erhielt er mehr als nur freundlichen Beifall. Die neue Reihe der Projektgruppe Salon, die an frühere Leseveranstaltungen der Patriotischen Gesellschaft anknüpft, soll regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch eines Monats fortgesetzt werden. Die eingeladenen Autoren werden vorzugsweise Romanauszüge und Erzählungen lesen, aber auch neue Gedichte sollen von Zeit zu Zeit präsentiert werden.

Peter Engel und Veronika Klosa



Die Initiatoren der neuen Reihe und ihr erster Gast: Veronika Klosa, Mirko Bonné und Peter Engel

## Soll Hamburg wachsen und wenn ja, wie?

Unbestritten ist, dass gegenwärtig in Hamburg mehr Wohnungen nachgefragt als gebaut werden, was vor allem mit der Zuwanderung nach Hamburg, mit der Inanspruchnahme von immer mehr Wohnraum pro Kopf und mit der Veränderung der Familienstrukturen zu tun hat: Immer weniger Personen in einer Wohnung.

In der Diskussion in der Reihe „Aktuelles im Keller“ am 20. Juni standen sich zwei Positionen gegenüber: Einmal das Lob der verdichteten Stadt als Grundlage für kulturelle Höchstleistungen und für die Möglichkeit unterschiedlicher Lebensformen nebeneinander. Zum anderen das Lob eines Lebens im Grünen, das der Natur Raum lässt.

Als Lösungsmöglichkeiten für den Konflikt kamen ins Gespräch: Bessere Stadtplanung (neuer Flächennutzungsplan) und neue, variabelere Wohnformen, die den Flächenbedarf pro Kopf begrenzen könnten, z.B. mehr Baugemeinschaften mit gemeinsamer Raumnutzung. Die gegenwärtige Situation überstarker Nachfrage sei gerade für Experimente günstig.

Einig war sich die Kellerversammlung darin, die Lösungen mehr im Detail zu suchen und die Unterschiedlichkeit der Quartiere stärker zuzulassen.

Dr. Willfried Maier

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und gehört zu den Organisatoren der Reihe „Aktuelles im Keller“.

### Monatliche Arbeitskreistermine

4. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:00 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18:00 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 1. Montag, 19:00 Uhr Themengruppe Nachhaltige StadtGesundheit

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter [www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

### Veranstaltungen

14.11.2019, 18:00 Uhr: Verleihung des 11. Holger-Cassens-Preises | 18.11.2019, 18:00 Uhr: Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder) | 25.11.2019, 18:00 Uhr: Die ostdeutsche Erfahrung (1989–2019). Eine Bestandsaufnahme mehr unter [www.patriotische-gesellschaft.de/dabei](http://www.patriotische-gesellschaft.de/dabei)

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg!

Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDEHHXXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765  
Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg  
T040-30709050-0 | F040-30709050-21  
info@patriotische-gesellschaft.de  
[www.patriotische-gesellschaft.de](http://www.patriotische-gesellschaft.de)

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765  
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe | Redaktion: Sven Meyer  
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign  
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg

Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497  
Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt  
Zertifizierungsnummer Id-Nr. 1983853

Abbildungen Bienenkorb 03/2019: Rita Bartenschlager: 3 r. | Karin Desmarowitz: 5 o.  
Veronika Klosa: 4 | Sven Meyer: 2, 6 | Ibrahim Oti: 1 | Patriotische Gesellschaft: 3 o., 5 u.  
David Schmidt: 3 l.



Patriotische Gesellschaft

# Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | Oktober 2019

## Ferdinand Beneke: Die Tagebücher (1802–1810)

Buchvorstellung am 17. September 2019

Die Tagebücher des Hamburger Juristen Ferdinand Beneke (1774–1848) mit den dazugehörigen Briefen und Dokumenten unterschiedlichster Art stellen ein einzigartiges kulturhistorisches Zeugnis dar. Wie kaum eine andere Quelle erlauben sie einen detaillierten Blick auf die politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen der Zeit vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Seit 2001 arbeitet ein siebenköpfiges Team von Historikerinnen und Historikern im Auftrag der „Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur“ an der Rekonstruktion, Transkription und Edierung der Tagebücher, die Beneke von 1792 bis kurz vor seinem Tod 1848 verfasste.

Schon 2012 und 2016 konnten zwei Abteilungen der Tagebuch-Edition in der Patriotischen Gesellschaft vorgestellt werden; am 17. September 2019 wurde nun die bei Wallstein erschienene neueste Abteilung der Jahre 1802 bis 1810 präsentiert. Nach der Begrüßung des Publikums im vollbesetzten Reimarus-Saal durch den 1. Vorsitzenden der Patriotischen Gesellschaft, Dr. Willfried Maier, und einer launigen Ansprache von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma wies der Verleger Thedel von Wallmoden in einem Grußwort noch einmal auf die besondere Bedeutung der Beneke-Tagebücher hin. Die Projektleiterin Dr. Ariane Smith führte anschließend in einem Bildvortrag in die Vorge-



Ferdinand Beneke war Mitglied der Patriotischen Gesellschaft, deren Haus auch deshalb der passende Ort für die Präsentation der zweiten Abteilung Tagebücher war.

hens- und Arbeitsweise der Editoren ein, erklärte die Gliederung der Edition und stellte den ersten Beiband mit Elementen wie Register und Zeit- leiste für interessierte Leser wie auch wissenschaftliche Nutzer vor. PD Dr. Frank Hatje fasste den Inhalt des von ihm verfassten zweiten Beibandes zusammen und umriss die politischen Ereignisse der „Franzosenzeit“ und Benekes wesentliche biographische Entwicklung zwischen 1802 und 1810.

Der Abend wurde mit einer Lesung von Auszügen aus den Tagebüchern beschlossen, in denen Beneke u. a. von seiner Hochzeitsreise, von seiner Haltung zu Napoleon, von Schillers Tod und einem großen Fass voll Austern berichtet. Der Schauspieler Gustav Peter Wöhler trug die Texte mit Gefühl und Humor vor. Ein gelungener Abend, mit dem sicherlich auch Ferdinand Beneke zufrieden gewesen wäre!

Dr. Ariane Smith

Dr. Ariane Smith gehört zum Herausgeber team der Beneke-Tagebücher.



## 7. Bülau-Wettbewerb 2019/20

Stadträumliche Perspektiven für Rödingsmarkt, Herrlichkeit und Alsterfleet

Der 7. Bülau-Wettbewerb rückt den westlichen Rand der Hamburger Altstadt zwischen Alsterfleet, Herrlichkeit und Rödingsmarkt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Das Gebiet bietet verschiedene stadträumliche Entwicklungspotenziale, die es den Wettbewerbsteilnehmern ermöglichen, eigene Schwerpunkte in der Bearbeitung zu setzen und Ideen zu entwickeln, die als Impulse für die weitere Entwicklung dieses Gebietes wirken können. Die Diskussionen um die Hamburger Altstadt als Wohnstandort, die jüngsten Umgestaltungen am Alten Wall und entlang des Baumwalls an der Elbe sowie die Bemühungen um eine Wiedergewinnung des öffentlichen Raumes für Aufenthalt und Fußgängerverkehr lassen das Gebiet zwischen Hochbahntrasse und Alsterfleet als ein spannendes Entwurfsgebiet erkennen. Nicht zuletzt bietet das Parkhaus Herrlichkeit Raum für die Auseinandersetzung und Ideenentwicklung im Spannungsfeld zwischen Wohnungsbau, Denkmalschutz, Mobilitätsanforderungen, Zielen der Innenstadtentwicklung und Nachhaltigkeit.

Sven Meyer sprach mit Carl-Henning von Ladiges, dem Sprecher des Arbeitskreises Stadtentwicklung der Patriotischen Gesellschaft über den Bülau-Wettbewerb.

*Worin liegt die besondere Bedeutung des Bülau-Wettbewerbs für die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft? Nachwuchsförderung und Unterstützung für Studierende sind satzungsgemäß wichtige Aufgaben den Patriotischen Gesellschaft. Der regelmäßig ausgelobte städtebauliche Bülau-Wettbewerb will – möglichst wenig eingeengt – Kreativität*

des akademischen Nachwuchses zu bedeutenden planerischen Fragestellungen herausfordern und damit Ideen zur Entwicklung der Hansestadt an besonderen Orten beisteuern.

*Welche Rolle spielt der AK Stadtentwicklung bei der Vorbereitung und Durchführung?*

Der Arbeitskreis entscheidet gemeinsam mit Stadtentwicklungsbehörde und Planungsamt des betroffenen Bezirkes über das Wettbewerbsthema und begleitet intensiv die fachliche Vorbereitung und die Sichtung der eingereichten Arbeiten.

*Was macht den nächsten Bülau-Wettbewerb so besonders interessant?*

Planungsort und Fragestellungen zielen in diesem Jahr auf Grundthemen, deren Weichenstellungen die Hamburger Innenstadt im 21. Jahrhundert prägen werden. Der Wettbewerb flankiert dabei die aktuell lebhaften zivilgesellschaftlichen Diskussionen und Aktivitäten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität in der östlichen Innenstadt (Initiative „Altstadt für Alle!“).

*Welche Hoffnungen und Erwartungen an den Wettbewerb haben Sie persönlich?*

Ich hoffe auf überraschende und durch einen externen Blickwinkel interessante Ergebnisse, die den stadtentwicklungsplanerischen Diskurs in Hamburg bereichern und voranbringen! 🐝



Carl-Henning von Ladiges vor dem Selbstportrait von Theodor Bülau

Sven Meyer ist in der Patriotischen Gesellschaft für Publikationen und Programme zuständig.

## Erinnerung an Helmut Schmidt

Der Bundeskanzler a. D. wird mit einer Gedenktafel geehrt

Angeregt von der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung konnten wir am 9. September vor etwa 50 Gästen die 48. Gedenktafel der Patriotischen Gesellschaft am Presse-Haus Speersort 1 neben der Tafel für Marion Gräfin Dönhoff enthüllen. Sie dient der Erinnerung an den langjährigen Herausgeber der ZEIT.

Der 1. Vorsitzende unserer Gesellschaft, Dr. Willfried Maier, stellte die Frage in den Raum, warum wir trotz zahlreicher Ehrungen für den Altkanzler, z. B. Helmut-Schmidt-Universität und Flughafen, noch mit einer Gedenktafel Aufmerksamkeit erregen wollen. Die Antwort lautet: Diese wie auch die anderen 47 Tafeln laden den Betrachter zum Nachdenken über die jeweilige Persönlichkeit ein, was dem lesenden Bürger mehr einbringen kann als ein Straßennamen oder die Bezeichnung eines Hauses.

Der Geschäftsführer der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung, Dr. Meik Woyke, betonte in seiner Rede die Bedeutung des Journalismus für die Demokratie und den sich heute immer deutlicher abzeichnenden Globalismus und verwies auf die laufende Ausstellung in den Räumen der Stiftung, Kattrepel 10, die einen wesentlichen Einblick in das Leben und Wirken des Altkanzlers gibt. Schließlich hob Dr. Rainer Esser, Geschäftsführer der ZEIT, das humorvolle Wesen des Geehrten

hervor, das dieser entgegen mancher Erwartung („Schmidt Schnauze“) kennenlernen durfte.

Geert Becker, Sprecher der Projektgruppe Gedenktafeln, dankte für die ehrenden Worte und wies darauf hin, dass neben den beiden Tafeln noch Platz für eine dritte Tafel sei, z. B. für Dr. Gerd Bucarius. Anschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit, im ZEIT-Café ihre Gedanken auszutauschen. 🐝

Geert Becker



Dr. Rainer Esser, Dr. Willfried Maier, Dr. Meik Woyke und Geert Becker bei der Enthüllung der Gedenktafel für Helmut Schmidt

Geert Becker ist langjähriger Sprecher der Projektgruppe Gedenktafeln.

## Mehr Zivilgesellschaft wagen!

Alle machen mit: Wie zivilgesellschaftliche Einmischung gelingt

Wir wollen mehr Demokratie wagen.“ Mit diesem Satz leitet Bundeskanzler Willy Brandt vor 50 Jahren die überfällige Reform des paternalistischen Obrigkeitsstaats der Nachkriegs- und Wirtschaftswunderjahre ein. Das mutige Grundgesetz soll 20 Jahre nach seiner Verabschiedung endlich im gesellschaftlichen Alltag ankommen. Doch der Weg zu demokratischer Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichbehandlung ist mühselig und lang: Erst seit 1977 sind Frauen nicht mehr „zur Führung des Haushalts verpflichtet“, erst seit dem Jahr 2000 haben Kinder das „Recht auf eine gewaltfreie Erziehung“. Aber: Auch wenn heute noch immer viele Grundrechte nur unzulänglich gelten, zählt Deutschland inzwischen im historischen und globalen Vergleich fraglos zu den demokratischsten Ländern dieses Planeten.

Doch 50 Jahre nach Brandts Mutrede steckt die bundesdeutsche Demokratie, durch den „Beitritt“ der ehemaligen DDR 1990 weder reformiert noch irritiert, in einer neuen Krise. Nein, die Rede ist nicht von den antidemokratischen und rechtsradikalen Anklagen einer lautstarken Minderheit gegen „die da oben“ und „das System“. Es geht um das Versagen der repräsentativen Demokratie und ihrer Exekutivorgane bei einer Kernaufgabe, der Zukunftsvorsorge.

Ob Kohleausstieg oder Stadtbau, ob Mobilitätswende oder Erhalt der Artenvielfalt, ob soziale Gerechtigkeit oder bezahlbarer Wohnraum: Spätestens an der Verwaltungspraxis, am fehlenden Mut von Parlamenten und Regierungen und nicht zuletzt am System eines allesumfassenden Lobbyismus scheitern schon kleine Versuche selbst der notwendigsten Veränderungen. Die repräsentative Demokratie zeigt sich unfähig, politische Erkenntnisse und gesellschaftliche Herausforderungen in praktische Politik und wirksame Maßnahmen umzusetzen.



Nein, es reicht nicht, alle vier oder fünf Jahre Macht und politische Forderungen in der Wahlurne zu versenken. Auch die Einflussnahme zwischen den Wahlen über Parteien, Verbände, Bürgerbeteiligungsverfahren, NGOs und zornige Nimby<sup>1</sup>-BIs inbegriffen, vermag kaum, die immer gewaltigere Lücke zwischen Wissen und Handeln, zwischen Stillstand und Erneuerung zu schließen. Doch es geht immer häufiger und immer erfolgreicher auch ganz anders, lokal, regional wie global.

Zum Beispiel *lebendige Innenstadt*: Vom 1. August bis 31. Oktober 2019 hat eine Fußgängerzone auf Zeit im Herzen der Hamburger Altstadt für Leben, Kultur, Begegnung, Gesundheit, eine „friedliche Stimmung“ und „mehr Nachbarschaft im Quartier“ gesorgt. Erstmals in Deutschland managt eine zivilgesellschaftliche Initiative einen innerstädtischen Straßenraum, ein Projekt, das sie gegen vielfältigste Widerstände durchgesetzt hat.

<sup>1</sup>Not in my backyard

Ein Projekt mit Folgen: Die Hamburger Grünen haben die Verkehrsberuhigung der Innenstadt in den Mittelpunkt ihres Wahlkampfes gestellt, auch andere Hamburger Parteien zeigen plötzlich Bereitschaft, eine zukunftsfähige Innenstadtentwicklung auf den Weg zu bringen.



Die temporäre Fußgängerzone im Rathausquartier wurde möglich gemacht durch den Einsatz der Initiative „Altstadt für Alle!“, in der sich die Patriotische Gesellschaft engagiert.

Zum Beispiel *Artenvielfalt und Naturschönheit*: Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis hat in Bayern mit einem erfolgreichen Bürgerbegehren eine grundlegende Trendwende im Umgang Bayerns mit seiner Natur angeschoben. Ihr Vorschlag wurde am 1. August 2019 Gesetz.

Zum Beispiel *Klimaschutz und Energiewende*: Fridays for future mit Greta Thunberg, ein meist erfrischend vielfältiger und bunter Zusammenschluss junger Akteure und Gruppen, hat weltweit die Themen Klimaschutz und Umweltschutz nach vorn gebracht, wirbelt Parteienlandschaften, Machtssysteme und politische Agenden durcheinander.

Die Zivilgesellschaft wagt schon längst ihre Einmischung. Und wir brauchen sehr viel mehr davon. Es ist Zeit für neue Formen interaktiver Demokratie, für ein vernetztes, kreatives Zusammenspiel von Akteuren unterschiedlichster Couleur, die sich auf der Basis einer schlichten Zielsetzung zusammenfinden: Für konkrete Probleme gemeinsam zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Denn nur so gelingt zivilgesellschaftliche Einmischung: Nicht durch neue Institutionen, neue Master- und Strukturentwicklungspläne, nicht durch den Aufbau neuer, schlagkräftiger durchfinanzierter Lobbygruppen, sondern durch ein lebendiges Miteinander, mutige Projekte, Entwicklung im Diskurs und Dialog. Es geht auch nicht darum, Bürgerinnen und Bürger irgendwie „mitzunehmen“ oder im Nachhinein zu beteiligen. Es geht um die Kreativität, das Wissen und die Bereitschaft von Allen, den Ort, die Region und den Globus lebenswert und lebensfähig zu gestalten.

Dies erfordert einen Umgang auf Augenhöhe, mit Respekt und Neugier. Top-down oder Bottom-up sind da die falschen Alternativen. Es geht um offene Entwicklungsprozesse, in welche alle ihre Stärken und Fähigkeiten einbringen – und natürlich am Ende Politik und Verwaltung einen ganz gewichtigen Part bei der Umsetzung spielen. Zivilgesellschaftliche Einmischung ist für die Politik kein Wagnis, sondern eine Chance, ja eine Notwendigkeit. Wer Zivilgesellschaft wagt, gewinnt. 🐝

Florian Marten



Florian Marten ist Publizist und Berater sowie Mitgründer der Initiative „Altstadt für Alle!“.

## Regionale Nachhaltigkeit

Neue Themengruppe in der Patriotischen Gesellschaft

Mit der „Beförderung der nützlichen Gewerbe“ hat sich die Patriotische Gesellschaft schon bei ihrer Gründung einem Gedanken verpflichtet, der heute genauso aktuell ist wie vor 250 Jahren: Die Stadt ist hochgradig von der dauerhaften Versorgung mit hochwertigen Gütern des täglichen Bedarfs abhängig. Auch wenn die Landwirtschaft im klassischen Sinne kein Gewerbe ist, gehören Nahrungsmittel unbestritten zu diesem Grundbedarf dazu. War eine weitgehende Versorgung mit regional produzierten Waren und Lebensmitteln noch bis ins 20. Jahrhundert hinein auch für die global vernetzte Hafenstadt Hamburg selbstverständlich, so änderte sich dies mit der Industrialisierung und der Globalisierung der Verwertungsketten grundlegend. Gleichzeitig ist zum Beispiel die Landwirtschaft in Hamburg und im Umland von Höfesterben, Massenproduktion und Monokultur genauso betroffen wie überall in Europa. Ein steigendes Bewusstsein für ökologisch und sozial nachhaltige Produkte hat in den letzten Jahren aber bei vielen Menschen zu einem Umdenken geführt. Auf dem Themenworkshop der Patriotischen Gesellschaft im Februar hat sich eine Themengruppe gebildet, die sich mit der nachhaltigen, regionalen Versorgung Hamburgs auseinandersetzt. Ziel ist es, die Bildung von Netzwerken mit entsprechenden Initiativen, zwischen Konsumenten und Produzenten und auch zwischen der Stadt und ihrer Region zu unterstützen und damit die Trendwende zu regionaler Nachhaltigkeit zu befördern. Die

Themengruppe hat sich dabei zunächst für eine Konzentration auf den Bereich Lebensmittelversorgung entschieden. Neben einer Sammlung potenzieller Partner sind inzwischen schon verschiedene Veranstaltungsideen entstanden. So besuchte die Themengruppe Ende September den Stückgut-Laden in St. Pauli, der im Rahmen der „Unverpackt“-Bewegung Lebensmittel und Haushaltswaren wie Putz- und Reinigungsmittel lose verkauft und damit hilft, Kunststoffverpackungen zu sparen. Hier diskutierten wir mit der Geschäftsführerin über die Bedeutung regionaler Produktion und den Aufbau nachhaltiger Distributionswege. Zu „Patrioten außer Haus“ auf dem Hof Dannwisch bei Horst finden Sie einen Bericht im nächsten Bienenkorb. Geplant ist außerdem im Vorfeld der Bürgerschaftswahl eine Diskussionsrunde zur Landwirtschaftspolitik in Hamburg vor dem Hintergrund der vom Senat ausgerufenen „Biostadt“.

In der Themengruppe selbst werden wir unsere Kontakte zu unterschiedlichen Initiativen durch weitere Besuche vor Ort und Treffen vertiefen. Dabei sollen auch die kulinarischen Aspekte nicht zu kurz kommen. So haben wir angeregt, das nächste Abendbrot der Patriotischen Gesellschaft regional und nachhaltig zu gestalten.

Für unser ehrgeiziges Programm sind wir aber auch noch auf Verstärkung angewiesen. Interessierte sind daher sehr herzlich zu unseren Treffen willkommen. 🐝

Olaf Eigenbrodt

Kontakt: Olaf Eigenbrodt o.eigenbrodt@outlook.de. Nächster Termin 4. November, 18:30 Uhr, Gesellschaftsraum

Olaf Eigenbrodt ist Sprecher der Themengruppe Regionale Nachhaltigkeit.

## Patrioten-Matinee: „Die Hamburger Schule“

Maler des 19. Jahrhunderts in der Kunsthalle

Wer mit dem Begriff „Hamburger Schule“ etwas anfangen kann, denkt an eine bestimmte Musikrichtung – deutschen Diskurspop der 80er und 90er Jahre von Gruppen wie „Blumfeld“ und „Tocotronic“. Aber Malerei des 19. Jahrhunderts? Wie kann sich eine Schule bilden, wenn die Bedingungen fehlen? Im Gegensatz zu Dresden, Düsseldorf oder München verfügte die merkantil ausgerichtete Hansestadt nicht einmal über eine Kunstakademie. Wo sollten junge Talente ihr Handwerk lernen? Wo ihre Bilder ausstellen? Und doch entstanden in dieser Zeit zahlreiche Bilder Hamburger Künstler, wie die Ausstellung eindrucksvoll belegt.

Die Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft, die an einem schönen Sonntagmittag Mitte Juni den Weg in die Kunsthalle gefunden hatten, wurden von dem Leiter der Sammlung 19. Jahrhundert, Markus Bertsch, freundlich und kompetent durch die von ihm gemeinsam mit Iris Wenderholm kuratierte Ausstellung geführt. Bereits im Vorfeld sowie beim anschließenden geselligen Austausch im Café Liebermann betonte Bertsch, wie sehr er sich freue, Vertreter der Institution zu empfangen, der eine Reihe von Hamburger Künstlern des 19. Jahrhunderts ihre erste Ausbildung verdankten, denn in den gewerblichen Zeichenklassen der Patriotischen Gesellschaft lehrten Maler wie Siegfried Detlev Bendixen, Martin Gensler und Gerdt

Hardorf d. Ä., dessen Schüler Philip Otto Runge in der Ausstellung mit einem ihm eigens gewidmeten Kabinett vertreten ist. Die Patrioten waren es auch, die den jungen Malern ihre Räume für Ausstellungen zur Verfügung stellten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass der offizielle Rundgang mit einem Porträt des damaligen Sekretärs der Gesellschaft, Friedrich Johann Lorenz Meyer, begann. Doch um ihre künstlerische Ausbildung zu vervollkommen, waren alle Maler gezwungen, ihre Heimatstadt zu verlassen. In der Fremde, insbesondere in München, bildeten sie bald eine feste Gemeinschaft – sie pflegten das Plattdeutsche und berieten einander in Fachfragen. Zurück in Hamburg, malten sie, was sich verkaufen ließ: Porträts von Mäzenen und Kaufleuten aus Familien mit heute noch bekannten Namen, heimische und skandinavische Landschaften, idealisierte Szenen aus dem Fischerdorf Blankenese und immer wieder Hamburg. Und so manifestiert sich die „Hamburger Schule“ vor allem in den Sujets der Maler und in ihrem Selbstverständnis, aus dem heraus sie 1832 den Künstlerverein gründeten, der ab 1847 über Jahrzehnte im neuen Haus der Patriotischen Gesellschaft tagte. 🐝

Veronika Klosa



Veronika Klosa ist Sprecherin der Projektgruppe Salon und Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft.